

Vom Apfel bis zur Plastikflasche

Von Christa Wösner Raffael



Virginia Orbon Retzmann gehörte zu den Künstlerinnen, die ihre Werke auf der Schau präsentierte. Foto: Reichwein

Vierte Kunstmesse zeigt die bunte Welt der Kreativität – Nur an Besuchern mangelte es. Skulpturen, Gemälde, Karten, Bücher und Fotografien in großer Vielfalt gab's auf der vierten Kunstmesse im Forum Friedrichsdorf zu sehen. Dabei sorgten zwei Schulen für eine Premiere.

Köppern. Bei Karin Krantz stand der Apfel im Fokus. Unter dem Motto "Malerei, die von Herzen kommt, macht glücklich und frei" zeigte Manuela Zickler ihre Bilder. Werner Brosze konzentrierte sich in seiner Malerei auf den Willen, die mit den Motiven verbundenen Emotionen mit Farben auszudrücken. Drei Beispiele von Werken zeitgenössischer Künstler, die am Sonntag im Forum Friedrichsdorf zu sehen waren. Dort hatte der Kunstkreis Friedrichsdorf zu seiner Kunstmesse eingeladen.

Den Besuchern wurden bei der vierten Auflage der Veranstaltung eine breite Vielfalt künstlerischen Schaffens geboten. Insgesamt 30 Aussteller präsentierten Skulpturen, Gemälde, Karten, Bücher und Fotografien auf Tischen und an Stellwänden. Welche bunte Vielfalt auf der Schau herrschte, zeigt sich, wenn man die Künstler und ihre Werke genauer unter die Lupe nimmt.

Karin Knatz hatte sich, wie bereits erwähnt, dem Apfel verschrieben. Nicht gekeltert oder gepresst, sondern realistisch gemalt als kleine Bilderreihe mit dem Titel "Apfellogie". Da gab's die Frucht in ihrer leuchtend roten Ganzheit, mit Ringelschale, angebissen, zerquetscht, aufgeknabbert und schließlich als Gerippe, sprich "Apfelkrotzen".

Ganz anders kommt die Kunst von Manuela Zickler daher. Bei ihr hinterlassen eine Ausbildung als Entwurfzeichnerin für Tapeten und Druckstoffe sowie eine elfjährige Tätigkeit im Fotosatz sichtbar Einflüsse in ihrer Malerei. Diese reicht von gegenständlich bis fantasievoll, teilweise mutet sie auch surrealistisch an.

Mystik und Schüler-Werke

Neben ihren Naturbildern mit klar umrissenen Strukturen malt Ingrid Hilleckes mystisch wirkende Gemälde in der uralten Maltechnik "Encaustik", die wohl älteste Maltechnik des Menschen nach der Höhlenmalerei. Werner Brosze wiederum versucht, Formen und Motive soweit zu verdichten, dass ein Extrakt der aufgenommenen Eindrücke verbleibt.

Für eine Premiere sorgten zwei Schulen, die Gemeinschaftswerke zeigten. Die Philipp-Reis-Schule (PRS) mit Fotografien aus dem Leistungskurs Kunst "In Szene" unter der Leitung von Eva Sabine Gabel. Die Rhein-Main International Montessori School (RIMS) wartete mit dem Projekt "Recyclete Designerentwürfe" auf, arbeitete dabei mit PET-Plastikflaschen, Papier, Klebeband und anderen Zutaten.

Aber auch das Musikprogramm der Messe konnte sich sehen lassen. Am Vormittag spielte die Pianistin Waltraud Bartl eine Musikcollage aus Klassikern und Werken der Moderne. Das Nachmittagsprogramm eröffnete die Ballettschule Schneider, unter der Leitung von Ditta und Alena Schneider mit fünf- bis zwölfjährigen Kindern, die Tänze aufführten.

Hanna (14), Konstantin (13) und Laura (11) Schiewer, drei Geschwisterkinder aus Köppern, bereiteten viel Freude mit Querflöte, Klavier und Violine. Sie spielten eine Sonatine von Günter Kalza und "Heal the World" von Michael Jackson. Klar, das Großmutter Heidi Fischer strahlte, die ebenfalls zu den Ausstellerinnen gehörte und ihre neuen Specksteinwerke vorstellte.

Pianistin Bettina Höger-Loesch widmete sich den Klängen der Stille, gefolgt vom LDH-Jazztrio mit Liane Acs (Voice), Dovile Staniulioniene (Jazz-Piano) und Holger Lisy (Percussion, E-Gitarre).

Besonders gelungen

Es war gleichzeitig der Schlusspunkt eines langen Tages, der bereits um 7 Uhr begonnen hatte. Um diese Zeit waren die ersten Helfer mit Vorbereitungsarbeiten beschäftigt. Der Einsatz schien sich gelohnt zu haben. "Es war eine besonders gelungene Ausstellung", bilanzierte Erika Lorenz, die ebenfalls zu den Ausstellern gehörte. Der Meinung war auch Kunstkreis-Vorsitzender Heinz Berg, der die reibungslose Zusammenarbeit aller Beteiligten lobte. Bleibt nur noch als Wehrmutstropfen, dass insgesamt wenige Besucher die Messe besucht hatten.